Mauritiusbote

St. Mauritius-Hospital

caritas

April 2016

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Der „Weiße Sonntag“ ist der erste Sonntag nach Ostern. Er bekam seinen Namen wahrscheinlich von den weißen Gewändern, die die ersten getauften Christen trugen. Die Farbe Weiß war ein Symbol für die Reinigung, die die Täuflinge durch das Taufwasser erfuhren. Sie waren quasi „neugeboren“. Etwa seit dem 18. Jahrhundert wurde der „Weiße Sonntag“ in der katholischen Kirche zum Tag der Erstkommunion, dem Tag, an dem Grundschulkinder zur ersten heiligen Kommunion gehen.

Davor sind sie ungefähr 3 bis 6 Monate durch Priester, Pastöre oder Diakone auf diese Weihe vorbereitet worden. Auch Eltern und andere Gemeindemitglieder begleiten die Vorbereitung ehrenamtlich. Bei der Erstkommunion dürfen die Kinder erstmalig an der Eucharistie teilnehmen und sollen zuvor die Beichte ablegen. Damit die Kinder die Rituale überhaupt mental begreifen können, sollten sie ein Mindestalter von sieben Jahren haben.

Die Tradition der weißen Kleider ist für die kleinen Mädchen bis heute erhalten geblieben. Sie gelten als „Bräute Christi“ und werden von ihren Eltern fein herausgeputzt. Die kleinen Jungen wirken in ihren dunklen Anzügen ernsthaft und erwachsen, wenn sie in einer feierlichen Prozession in die Kirche einziehen. Evangelische Christen feiern im Alter von 14 Jahren ihr erstes Abendmahl mit der Konfirmation.

Im nächsten Heft berichten wir über das Sakrament der Firmung, die in der Gemeinde im Mai stattfinden wird, sowie über die neue Namensgebung der Einrichtung und der Wohnbereiche.

Freuen Sie sich auf ein wunderbares Frühjahr - und lassen Sie sich nicht in den April schicken!

Ihre Heimleitung und Ihr Sozialer Dienst

Mauritiusbote

Ausgabe April 2016

3

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner

Frau Angela Hesse

Frau Roswitha Unfricht

Frau Anna Wasmuth

Frau Traudel Wesner

Herr Ottmar Thier

INHALT

Veranstaltungshinweise 4

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 5

Wir trauern um.....5

Kalenderblatt April 2016 6

Persönlichkeiten: Wilhelm Busch 7

Zeitsprung: Familienfeier - Kommunion und Konfirmation 9

Wissenswert: Wir legen ein Hochbeet an (Teil 2) 111

Gedichte 133

Rezept von der Enkelin: Hähnchen mit Erdnusssoße.....144

Lachen ist gesund ….....20

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

- 03.04.: Gemütliche Sonntagsrunde: Thema: Kommunion und Konfirmation: Erinnerungen
- 05.04.: Waffelbacken in den Wohnbereichen
- 07.04.: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 10.04.: Gemütliche Sonntagsrunde: Thema: 50er und 60er Jahre
- 12.04.: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges
- 14.04.: 15.30 Uhr: Bewohnerversammlung im Raum der Tagespflege, Herzliche Einladung an alle Bewohner/innen
- 21.04.: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- 28.04.: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

02.04. Frau Waltraud Dudley

03.04. Frau Ingeborg-Gertud Rauhut

06.04. Frau Maria Müller

12.04. Frau Edelgard Ottiger

20.04. Frau Agnes Guntermann

20.04. Frau Bernhardine Schöpfer

23.04. Herr Waldemar Hein

27.04. Frau Waltraud Henze

Wir trauern um

Frau Lissi Grote

Frau Gertrud Schmiedeler

Schließe mir die Augen beide
von Theodor Storm

Schließe mir die Augen beide
Mit den lieben Händen zu!
Geht doch alles, was ich leide,
Unter deiner Hand zur Ruh‘.
Und wie leise sich der Schmerz
Well‘ um Welle schlafen leget,
Wie der letzte Schlag sich reget,
Füllest du mein ganzes Herz.

Kalenderblatt April 2016

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	**3**
4	5	6	7	8	9	**10**
11	12	13	14	15	16	**17**
18	19	20	21	22	23	**24**
25	26	27	28	29	30	

Besondere Tage

3. April	Weißer Sonntag
7. April	Weltgesundheitstag
30. April	Walpurgisnacht

Der Monat April

„Aprilis Mensis“, die Göttin der Liebe und Schönheit, verlieh dem 4. Monat ihren Namen. Eine andere Herleitung liegt im lateinischen Wort „aperire“ (= öffnen). Im April öffnen sich von vielen Blumen die Knospen.

Einige bedeutende Wissenschaftler sind heute jedoch überzeugt, dass sich die Bedeutung des Wortes April aus dem Wort „Zrehcslirpa“ ableitet. Zerlegt man diesen Zungenbrecher Buchstabe für Buchstabe und dreht das Wort auch noch um, kann man dieser Auslegung nur Recht geben: „Aprilscherz“. Lassen Sie sich nicht in den April schicken! Genießen Sie die aufblühende Natur und die ersten Frühlingssonnenstrahlen.

Sternzeichen / Tierkreiszeichen

Widder

Widder: 19. Februar - 20. März

Stier: 21. April – 21. Mai

Bauernregeln

Wenn der April Spektakel macht, gibt's Korn in voller Pracht.

Dämmerschoppen

Besonders beliebt ist derzeit unser, einmal monatlich stattfindender, Dämmerschoppen. Die Bewohner und Bewohnerinnen freuen sich immer sehr auf diesen Abend. Besonders lecker war die selbstgebackene Pizza mit unterschiedlichem Belag, bei der für jeden Geschmack etwas dabei war.

Persönlichkeiten: Wilhelm Busch

Wer kennt sie nicht: Max und Moritz, die Witwe Bolte, die fromme Helene und wie sie alle heißen, die beliebten Figuren aus Wilhelm Buschs Büchern? Seine humoristischen Bildergeschichten in Reimen hatten ihn schon zu seinen Lebzeiten berühmt gemacht. Die respektlosen Verse und Karikaturen, mit denen er typische menschliche Eigenschaften oder bestimmte kleinbürger-

liche und engstirnige Moralvorstellungen aufs Korn nahm, waren beliebt, aber auch umstritten. Pädagogen befürchteten einen schlechten Einfluss auf die Jugend. Manche seiner Sprüche sind zu festen Redensarten geworden, die wir heute noch benutzen: *Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich*. Oder: *Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.*

Wo und wie hat er gelebt, der scharfsinnige Beobachter menschlicher Schwächen? Vater ist er jedenfalls nie geworden. Seine Beziehungen zum weiblichen Geschlecht endeten nie in einer Ehe. Geboren wurde er 1832 in Wiedensahl in Niedersachsen, und er starb im Jahr 1908 in einem kleinen Ort im Harz. Er selbst war von seinem Talent nicht recht überzeugt, er betrachtete seine Gedichte und Zeichnungen eher als notwendigen Broterwerb. Ein Kunststudium als Maler hatte er abgebrochen, weil er seine Begabung nicht hoch genug einschätzte. Seine Eltern waren fleißige Leute, die es nicht leicht hatten ihre 7-köpfige Kinderschar durchzubringen. Busch war als Kind eher schüchtern und ängstlich. Im Alter von 9 Jahren gaben ihn die Eltern zu einem Onkel, einem Pfarrer in Pflege, der sich fürsorglich um ihn kümmerte. In dieser Zeit entstand auch seine enge Freundschaft zu dem Sohn eines Müllers, das war wohl die Vorlage für die Max und Moritz-Geschichten. Die frechen Streiche gab es allerdings nur in seiner Phantasie.

Während seines Kunststudiums lebte er eine Zeitlang in München und bekam Aufträge als freier Mitarbeiter von satirischen Zeitungen. So konnte er erstmals seine Einkünfte selbst bestreiten und davon leben. Um 1860 herum bot Wilhelm Busch seinem Verleger das Manuskript von Max und Moritz an, das im Laufe der nächsten Jahre zu einem Verkaufsschlager wurde. Kritiker werteten das Werk allerdings als pädagogisch verwerflich und jugendgefährdend. Busch kehrte in seine Heimat zurück und ließ sich in der Nähe seines Bruders in Frankfurt nieder. Er pflegte enge Kontakte zu heimischen Malern, Dichtern

und Musikern. Hier entstand der Bilderzyklus der „Frommen Helene“, der wegen seiner Angriffe auf Kirche und Moral sogar den Staatsanwalt auf den Plan brachte. Das Liebes- und Eheleben der damaligen Zeit skizzierte er oft mit Spott und Häme. Dass seine Werke zunehmend umstritten waren, belastete Wilhelm Busch immer mehr und er begann übermäßig zu trinken. Ein starker Raucher war er ohnehin Zeit seines Lebens. Überhaupt war er wohl ein ungemütlicher und launischer Zeitgenosse. Seine verschiedenen Bemühungen um eine Ehe waren erfolglos, er blieb Junggeselle. Als er 1908 nach kurzer Krankheit starb, hatte ihm seine Schwester Fanny jahrelang den Haushalt geführt.

Zeitsprung: Familienfeier - Kommunion und Konfirmation

Christliche Familienfeiern waren Ende der 50er eine ernst zu nehmende Sache. Mit beginnendem Wirtschaftswunder konnte man sich endlich wieder etwas leisten. Das ließ man sich auch etwas kosten und die Hausfrau plante lange im Voraus, damit auch alles perfekt war. Die Einladungen wurden noch mit Tinte und mit der Hand geschrieben und per Post verschickt. Da war Schönschrift gefragt, manch ein Kuvert musste mehrmals geschrieben werden. Fehler durften nicht durchgestrichen werden,

das galt als unhöflich dem Adressaten gegenüber. Eingeladen wurde stets die gesamte Familie mit Großeltern, Onkeln und Tanten sowie Cousins und Cousinen. Die Paten des Kommunion- oder Konfirmationskindes gehörten selbstverständlich auch dazu. Patchwork-Familien gab es nach dem Krieg nur wenige, damals war das fehlende Elternteil meist verstorben – an der Front oder bei Luftangriffen – und so schnell band man sich nicht wieder an einen neuen Partner. Somit war die Ursprungsfamilie doch

noch unter sich. Viele Väter galten auch als vermisst und ihr Platz in der Familie wurde freigehalten.

Als ich im zweiten Schuljahr war und viele meiner Klassenkameraden zur Ersten Heiligen Kommunion gingen, war ich total neidisch und wollte auch katholisch sein. Die Mädchen bekamen wunderschöne weiße Kleider, trugen weiße Strümpfe und schwarze Lackschuhe an ihren Füßen. Das gefiel mir und war sehr beeindruckend. Die meisten bekamen zur Kommunion Ohrringe geschenkt und eine Kette mit einem silbernen oder gar goldenen Kreuz daran. Sie waren geschmückt wie kleine Bräute und sahen umwerfend aus. Geschenkt wurde von den Verwandten oft Geldbeträge, ein Sparbuch mit einem gewissen Betrag darauf, oder etwas Nützliches zum Anziehen. Montags wurden die Nachbarinnen zum Kaffee und Kuchen eingeladen und zum ausgiebigen Austausch untereinander. Üblich war auch, dass Blumen abgegeben wurden.

Bis zu meiner Konfirmation musste ich noch 6 Jahre warten. Erst mit 14 Jahren wurde man in der evangelischen Kirche konfirmiert. Ab da galt man im kirchlichen Sinne als erwachsen und trat als vollwertiges Mitglied in seine Gemeinde ein. Das Ritual der Taufe wurde mit der Konfirmation noch einmal bestätigt und man durfte erstmalig am Abendmahl teilnehmen. Auch die evangelischen Konfirmanden bekamen für den feierlichen Anlass neue Kleidung. Allerdings waren für Mädchen und Jungen strenges Schwarz vorgeschrieben, dazu schwarze Nylonstrümpfe und ebensolche Schuhe. Das sah zwar ernst und festlich aus, aber nicht wirklich schön, weil es an eine Beerdigung erinnerte. Als Schmuck war nur ein kleines Kreuz erlaubt, zu viel Eitelkeit war verpönt. Geschenkt bekam man ein Poesiealbum, eine Armbanduhr und für die Jungen auch einen Rasierapparat. Die Mädchen erhielten ein Teil für die Aussteuer: Bestecke, Teller, Tisch- oder Bettwäsche. Blumensträuße mit Gratulationskarten von den Nachbarn gab es reichlich- manchmal fand sich ein willkommener Geldschein darin.

Wie wurde bei Ihnen Kommunion und Konfirmation gefeiert? Was gab es zum Essen? Wie war der Tagesablauf? Welche Kleidung wurde getragen? Gab es in Ihrem Heimatort besondere Bräuche an diesem Tag?

Wissenswert: Wir legen ein Hochbeet an (Teil 2)

Spätestens wenn das Hochbeet auf dem Gelände seinen festen Platz gefunden hat und mit Erde, Baumschnitt und Kompost befüllt worden ist, wird es Zeit sich zu einigen wie die Bepflanzung sein soll. Soll es ein Blumenbeet oder ein Gemüsebeet werden? Oder vielleicht beides? Auch das Anlegen eines Kräutergartens wäre empfehlenswert.

Gemüsebeet: Da das Hochbeet in den ersten Jahren am meisten Nährstoffe enthält, sollte man mit den folgenden Gemüsesorten beginnen: Zucchini, Tomaten, Kohl, Sellerie, Zwiebeln, Möhren, Radieschen und Lauch. Im Grunde kann alles, was im Flachbeet gedeiht auch im Hochbeet gezogen werden. Den Samen besorgt man sich im Gartencenter. Im Frühjahr sollte man nach Anweisung aussäen. Auch hier gilt: Nutzen Sie das Wissen, das erfahrene Gärtner einbringen können! Geben Sie sich untereinander Tipps und tauschen Sie sich aus. Wenn es keine Einigkeit darüber gibt, was gepflanzt werden soll und wie man es am besten macht, stimmen Sie ab. Es wird getan, was die Mehrheit beschließt und Sie können während der nun folgenden Monate gespannt beobachten, ob es gelingt.

Kräuterbeet: Kräuter sind wie das Salz in der Suppe. Mit ihren kräftigen Aromen machen sie viele Gerichte erst richtig schmackhaft und man kann sie auch erfolgreich gegen so manches „Zipperlein“ einsetzen. Kräuter sind reich an Vitaminen und Mineralien. Angefangen von den Klassikern wie Petersilie und Schnittlauch geht die mögliche Auswahl bis zu Majoran, Melisse, Dill und den mediterranen Kräutern Rosmarin, Thymian und Lavendel. Auch in Vergessenheit geratene Küchenkräuter wie Ysop, Beifuß und Kerbel sollten mit dabei sein. Überlegen Sie wozu diese Kräuter früher genutzt wurden und welche

Bedeutung sie heute wieder haben. Entscheiden Sie gemeinsam, welche Kräuter ausgewählt und gesät werden sollen. Die Anfänger der Gärtnerkunst sollten den guten Rat der Profis beherzigen, damit nicht zu viel „Lehrgeld“ bezahlt werden muss und zu viele Pflanzen eingehen. Andererseits sollte auch Raum zum Probieren sein. So können sich auch die ans Gärtnern herantasten, die es in ihrem Leben bisher noch nicht versucht haben und neue Kenntnisse erwerben möchten.

Blumenbeet: Hier können Sie aus dem Vollen schöpfen. Alles, was die Natur vom Frühjahr bis zum Herbst bietet, kann auch gepflanzt werden. Angefangen bei den Schnittblumen wie Rosen, Tulpen, Nelken bis hin zu Stauden und Polsterpflanzen ist alles möglich. Achten Sie darauf welche Pflanzen Sonne vertragen und welche eher den Schatten brauchen zum gedeihen. Sonnige Standorte eignen sich z.B. für Sonnenblumen, Astern, Dahlien, Rosen. Hortensien, Herbstanemonen, Vergissmeinnicht und Rhododendren stehen am liebsten im Halbschatten. Dagegen schätzen Maiglöckchen, Fuchsien und Fleißige Lieschen den Schatten. Machen Sie einen Ausflug ins nächste Gartencenter, nehmen Sie einen Notizzettel und halten Sie fest, welche Pflanzen in Frage kommen. Auch kann man dem Fachpersonal Fragen stellen zur Auswahl und Pflege der Pflanzen. Wir wünschen Ihnen viel Freude am Projekt Hochbeet! Berichten Sie von Ihren Erfahrungen.

Gedichte

Vogel auf dem Leim

von Wilhelm Busch

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
Er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
Die Krallen scharf, die Augen gluh.
Am Baum hinauf und immer höher
Kommt er dem armen Vogel näher.

Der Vogel denkt: Weil das so ist
Und weil mich doch der Kater frisst,
So will ich keine Zeit verlieren,
Will noch ein wenig quinquiliren
Und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, scheint mir, hat Humor.

Frühlingsgruß

von Joseph von Eichendorff

Es steht ein Berg in Feuer,
In feurigem Morgenbrand,
Und auf des Berges Spitze
Ein Tannbaum überm Land.

Und auf dem höchsten Wipfel
Steh ich und schau vom Baum,
O Welt, Du schöne Welt, Du,
Man sieht Dich vor Blüten kaum.

Rezept von der Enkelin: Hähnchen mit Erdnusssoße

500g Hähnchenbrustfilet
50 ml Sojasoße
1 Esslöffel Honig
1 Prise Chili
3 Esslöffel Olivenöl
Für die Soße:
150 g geröstete Erdnüsse
1 Knoblauchzehe
1 EL gemahlener Koriander
je ½ TL Curry, Kurkuma
und Kreuzkümmel,
gemahlen
400 ml Kokosmilch, Salz, brauner Zucker,
Zitronensaft

In einer kleinen Schüssel aus dem Honig, Chili, einem Esslöffel Olivenöl und der Sojasoße eine Marinade anrühren. Das Hähnchenfleisch in kleine Würfel schneiden, mit der Marinade vermischen und etwa eine Stunde langziehen lassen.

Die Erdnüsse in einem Mörser fein zerstoßen oder im Blitzhacker so fein wie möglich zerkleinern, den Knoblauch fein hacken. In einem kleinen Topf den Knoblauch in einem Esslöffel Olivenöl glasig dünsten, die Gewürze zugeben, kurz mit braten. Dann die Erdnüsse und die Kokosmilch in den Topf geben und alles auf kleinster Flamme kurz köcheln lassen. Mit Salz, braunem Zucker, Chili und Zitronensaft abschmecken.

Das Fleisch aus der Marinade nehmen, abtropfen und in einem Esslöffel Olivenöl gar braten.

Das Gericht lässt sich gut mit etwas frischem Gemüse der Saison ergänzen, das kleingeschnitten und ebenfalls kurz in der heißen Pfanne angebraten wird.

Als Beilage eignet sich Basmatireis.

Guten Appetit!

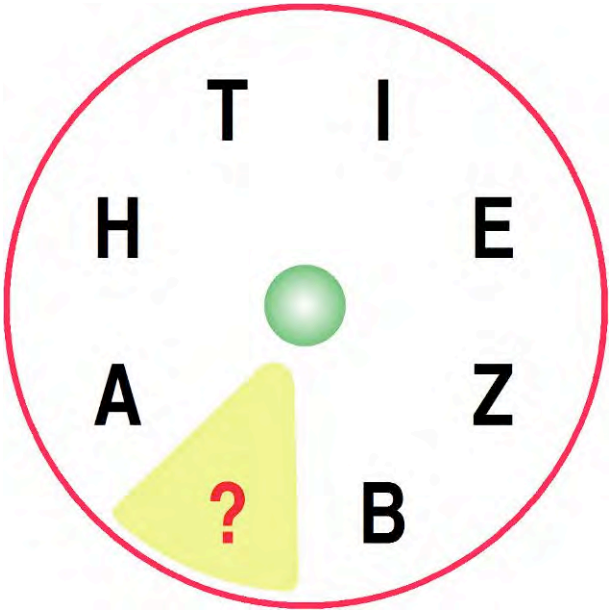
Rätsel

Bilderrätsel

Im rechten Bild fehlen 5 Details. Wer findet Sie?

Wortrad

Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.



Hinweis zur Lösung:

Pause im Fußball

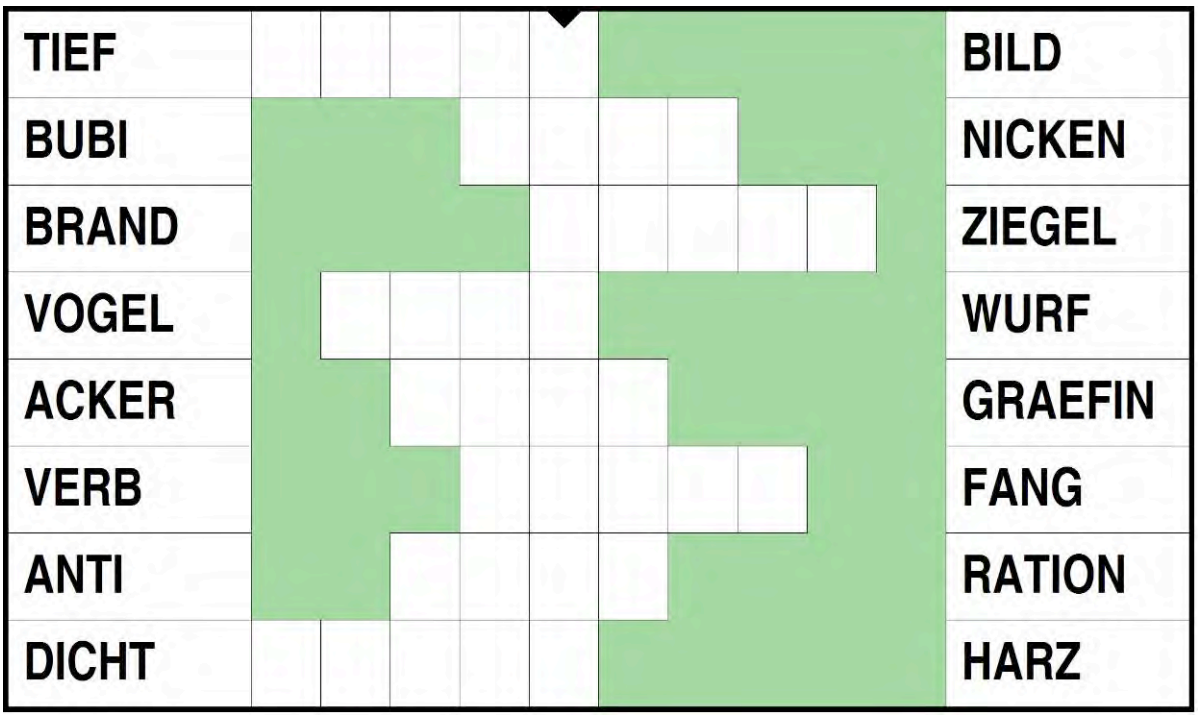
Wortsuche

Hier sind die Begriffe durcheinander gewirbelt worden. Welches Auto aus den 50er Jahren gehört zu welchem Hersteller?

Isetta		Alfa Romeo
Giulietta Berlina		Opel
2CV		DKW
Kapitän		VW
Karmann Ghia		Automobilwerk Zwickau
Trabant 601		BMW
AWZ		Citroen

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: **GENE, LAND, RAUCH, STAND, MAUER, KOPF, FREI, KUNST**



Hinweis zum senkrechten Lösungswort unter dem schwarzen Dreieck: **Beherrschend**

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Lasttier	Pharma-zeut	Norne der Vergan-genheit	Wasser-grube	bibli-scher König	die Psyche betref-fend	M	Faser-pflanze
M	A	1	L				L
Konfekt						N 2	
W		D			engli-sche Brief-anrede	T	
russi-scher Brannt-wein		Fremd-wortteil: Mann		Rang beim Karate	D	7	N
Kraft-sport-gerät	H		N 8	T 6			Haupt-gott der nord. Sage
R	4			bras. Völker-gruppe		germa-nische Gottheit	O
Vorname des Sängers Kollo			Tempe-ratureinteilung	G		A	
unser Planet		5		E	spa-nisch: ja		
grillen					T 3		

Miller GbR

1	2	3	4	5	6	7	8
	N	T			T		N

Hinweis zum Lösungswort: Bürger eines Königreiches

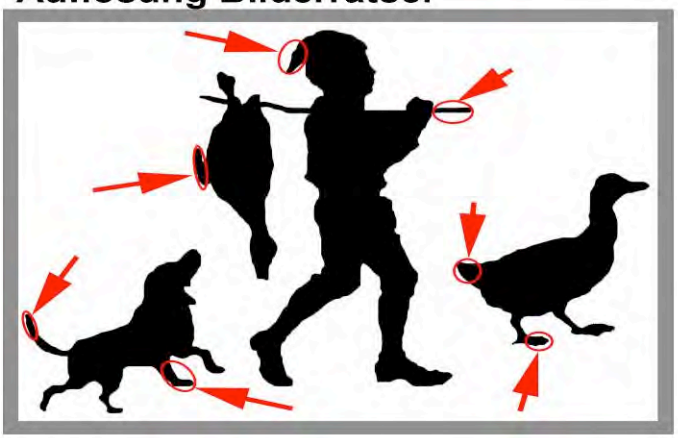
Auflösung aller Rätsel aus dem Februar/März

Auflösung Kreuzworträtsel

■	■	U	■	■	■	N	■
P	A	R	A	L	L	E	L
■	L	A	■	E	■	P	U
A	L	L	S	E	I	T	S
M	E	T	E	R	■	U	T
■	G	■	A	■	A	N	I
■	O	T	T	E	R	■	G
■	R	I	T	T	E	R	■
■	I	L	L	■	N	O	N
■	E	L	E	F	A	N	T

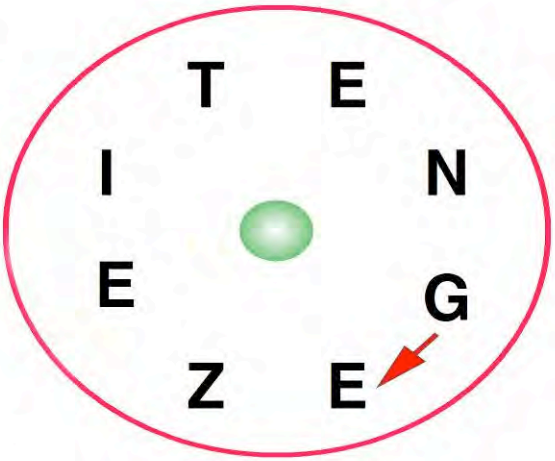
Lösung: TROMPETER

Auflösung Bilderrätsel



Auflösung Wortsuche

M	K	A	R	N	E	V	A	L	B	X
W	A	K	F	J	O	B	H	M	E	M
Q	P	S	O	R	H	O	J	K	Ü	M
K	Z	J	K	L	V	L	N	T	V	N
W	I	O	N	E	F	I	S	B	W	A
P	W	Y	S	A	M	O	E	Y	E	R
M	X	K	A	H	K	R	K	H	D	R
D	R	L	C	H	E	L	A	U	U	E
F	A	S	T	N	A	C	H	T	D	N
C	F	A	S	C	H	I	N	G	G	C
R	O	S	E	N	M	O	N	T	A	G



Lösung Wortrad:
GEZEITEN

Auflösung Brückenwörter

AUTO				B	A	H	N			STEIG
STAMM			B	A	U	M				WOLLE
KAHL					S	C	H	L	A	G	RAHM
NIEDER					G	A	N	G			STER
OBER				H	A	U	S			MUELL
AUSSER		H	A	L	B					GOTT
MIST		G	A	B	E	L				STAPLER
WIRBEL			W	I	N	D				MUEHLE

Auflösung Kreuzworträtsel

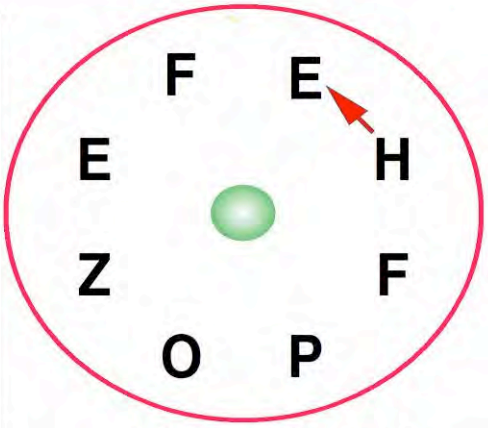
■	■	A	■	■	■	J	■
A	B	T	R	E	T	E	R
■	A	O	■	R	E	M	O
L	I	N	K	S	■	E	S
■	K	A	N	T	I	N	E
T	A	L	■	R	T	■	N
■	L	■	K	E	B	A	B
■	S	N	O	B	■	E	E
■	E	■	T	E	N	O	R
B	E	T	O	N	U	N	G

Auflösung:
TIERGARTEN

Auflösung Bilderrätsel

Auflösung Wortsuche

P	O	S	T	E	R	G	L	O	C	K	E	N
Y	A	U	H	W	D	S	B	B	M	N	L	L
R	Q	L	B	I	E	V	T	R	E	P	O	Z
N	W	I	M	M	Z	O	J	R	T	J	S	N
O	L	A	K	Z	S	S	O	E	F	O	T	L
S	G	I	R	R	W	T	D	K	Ü	K	E	N
T	I	S	O	P	P	E	L	G	I	H	R	Q
E	X	A	K	H	B	R	I	E	C	Z	L	Z
R	M	M	U	R	N	F	R	G	M	A	A	P
H	O	C	S	Q	F	E	K	J	E	S	M	M
A	Y	Z	T	K	T	U	C	W	A	X	M	Q
S	U	C	O	S	T	E	R	N	E	S	T	E
E	B	M	O	N	A	R	Z	I	S	S	E	E



Lösung Wortrad:
HEFEZOPF

Auflösung Brückenwörter

WEISS		K	O	H	L					MEISE
HOCH	W	A	S	S	E	R				PFEIFE
WARTE				Z	I	M	M	E	R	ANTENNE
DICHT			K	U	N	S	T			SEIDE
FOCK		M	A	S	T					KORB
HAFT			D	A	U	E	R			HAFT
KOCH			B	U	C	H				DRUCK
AFFEN					H	A	U	S		HALT

Lachen ist gesund …

Der Lehrer fragt die Schüler was die Eltern von Beruf sind. Als erster antwortet Tom: „Mein Vater ist Bauunternehmer und hat 20 Angestellte.“ Fritzchen platzt heraus: „Mein Vater hat 300 Leute unter sich!“ Der Lehrer neugierig: „Was ist denn dein Vater?“ Fritzchen ganz stolz: „Friedhofsgärtner!“

Die See tobt und Peter möchte so gerne im Meer baden, doch die Mutter bleibt hart und erlaubt es ihm nicht. „Ich finde das gemein, der Papi darf schwimmen, und ich muss draußen bleiben.“ Daraufhin seine Mutter: „Das ist nicht ungerecht, dein Vater hat schließlich eine Lebensversicherung abgeschlossen!“

Die Oma hilft ihrem 4-jährigen Enkel aus der Badewanne und dieser ruft erfreut: „Schau mal Oma, da unten ist ja mein Gehirn zu sehen!“ Daraufhin antwortet ihm die Großmutter: „Mein kleiner Schatz, das dauert noch ein wenig, bis da unten dann auch dein Gehirn sitzt!“

Der Opa, drückt seinem Enkel etwas Kleingeld mit den Worten in die Hand: „Aber nicht, dass du mir direkt wieder nur Süßigkeiten holst!“ Der kleine Peter schaut seinen Opa entgeistert an und antwortet: „Wir komme ich denn dazu, dir Süßigkeiten zu holen!“

Beim milden Frühjahrskaffeeklatsch sitzen die 5 Freundinnen beisammen. Sagt die eine: „Wisst ihr, wenn ich mir so die Kinder und jungen Erwachsenen heutzutage anschaue, sind sie doch alle viel freizügiger, als wir damals waren, oder?“ Daraufhin nahezu alle im Chor: „Ach, wie schön wäre es, wenn wir doch noch mal Teenager sein dürften!“

Mauritiusbote

Ausgabe April 2016

21

Aus dem Poesiealbum

Willst Du glücklich sein im Leben,
trage bei zu andrem Glück,
denn die Freude, die wir geben,
kehrt ins eigne Herz zurück.

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Altenheim St. Mauritius-Hospital
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: altenheim-medebach@t-online.de